

12

Warum ist die Heilige Messe das zentrale Ereignis der Kirche?

Der multimediale Glaubenskurs von „Tagespost“, Youcat und Radio Horeb media

VON BERNHARD MEUSER

YOUCAT 119:

Wie häufig muss ein katholischer Christ an der Eucharistiefeier?

Wenn man auf der Straße jemand fragt, was typisch katholisch ist, bekommt man zu hören: „Die müssen jeden Sonntag in die Kirche gehen“. Nun ist das mit dem Müssen so eine Sache. Muss man seine Frau küssen? Man kann das auch lassen. Aber was ist eine Liebe wert, die sich nicht in Zärtlichkeit zeigt? Ähnlich schwer wiegt die Frage: Wo ist denn dein Christentum, wenn du dort nicht hingehst, wo Jesus sich mit dir treffen möchte? Mein Christentum ist dort – könnte eine moderne Antwort lauten – wo ich es will. Aber ist es wirklich so, dass wir die entscheidenden Dates im Leben selbst ausmachen? Wir entscheiden weder, ob es uns gibt, noch wann wir geboren werden, noch wer unsere Eltern sind. Gott folgt nicht unseren Kommandos. Er stellt sich auch nicht auf Befehl im Wald ein, wenn uns gerade nach ihm ist. Wer Jesus begegnen möchte, tut gut daran, sich auf Orte, Zeichen und Zeiten einzustellen, die uns von IHM her eröffnet werden.

YOUCAT 126:

Was heißt: „Die Kirche ist der Leib Christi“?

Was hat Jesus aber mit dieser unverständlichen Sonntagsveranstaltung in der kalten Kirche zu tun? Das muss man erklären. Und muss zugeben: Es könnte wirklich manchmal deutlicher werden, was da in Wahrheit geschieht. Wo fangen wir an? Vielleicht damit: Die Heilige Messe ist nicht eine Art von Gottesdienst neben anderen, nur eben ein bisschen feierlicher, so dass man aus einem Sortiment von Angeboten auswählen könnte. Die Heilige Messe läuft außer Konkurrenz. Sie ist einzigartig und es ist keine Geschmacksfrage, ob ich jetzt lieber einen Heiligen Messe oder eine Meditation in der Krypta vorziehe. Um ihren USP auf den Punkt zu bringen: In der Heiligen Messe bekommst Du den Leib Christi dargereicht und – indem du ihn konsumierst – wirst du selbst „Leib Christi“. „Leib Christi“ ist nur ein anderer Name für Kirche. Niemand kann also sagen: Ich will zur Kirche gehören, aber ich will mich nicht einverleiben lassen. Das wäre absurd.

YOUCAT 216:

Auf welche Weise ist Christus da, wenn Eucharistie gefeiert wird?

Aber ist das nicht ein Schauspiel über etwas Vergangenes, wie bei den Passionsfestspielen in Oberammergau? Nein, in Oberammergau wird nicht gestorben, soviel Theaterblut dort auch vergossen wird. In der Heiligen Messe wird das Opfer Christi am Kreuz neu für uns wirklich. Der Priester führt nicht das

erbauliche Lehrstück „Letztes Abendmahl“ auf. Es findet statt. Wir nehmen daran teil. Nicht irgendwie in Gedanken. Real.

YOUCAT 99:

Was geschah beim Letzten Abendmahl?

Jetzt ist es Zeit gekommen, dass wir uns die erstaun-

es ist Vorabend von Pascha. Jesus tut, was jeder jüdische Hausvater an diesem Abend getan hätte. Er versammelt die Seinen um sich – in diesem Fall die „Zwölf“ – um eine Art Opferliturgie, die „Eucharistie“ (= Danksagung), zu feiern. Aber indem er es tut, wählt Jesus ein paar abgründige Worte, bei denen den Aposteln das Blut in den Adern gefrieren muss-

Opfer. Wenn das ein Hohepriester mitbekommen hätte! Und es kommt noch schlimmer: Jesus nimmt den Kelch mit Wein und sagt: „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ (Lk 22,20) Wenn man sich das vorstellt: Der Bund der zwölf Stämme mit Gott war für Israel das Heiligste. Und nun kommt Jesus und begründet wieder mit einer Zwölfzahl (!) von dahergelaufenen Fischern einen Neuen Bund – und gründet diesen Bund auf sein Blut. Und die Apostel sollten essen und trinken, um in diesen Bund genommen zu werden. Das ist ja Hochverrat! Was macht ihr Meister da? „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (1 Kor 11,24)? Was soll das? Und was bedeutet: „Nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.“ (Lk 22,18)? Ich könnte mir vorstellen, dass ein Judas für sich dachte: Der Mann ist ja vollkommen übergeschnappt.

YOUCAT 208:

Was ist die Heilige Eucharistie?

Man muss sagen: Die Apostel konnten nicht verstehen, was Jesus damit sagen wollte. Erst nach dem Bluttag von Golgotha, nach dem Leeren Grab, nach den Begegnungen mit dem Auferstandenen, der das Brot mit ihnen brach, sollten sie wissen, was Jesus meinte mit der Hingabe seines Leibes, dem Vergießen seines Blutes für uns, dem Neuen Bund und damit dem Anfang einer von Jesus ausgehenden neuen Geschichte Gottes mit den Menschen. Es ist erschütternd zu sehen, wie schon die Frühen Christen am Sonntag zusammenkamen, um die Mahlliturgie zu halten und aus der Selbstverteilung Jesu zu leben. Noch immer entspringt die Kirche aus der Eucharistie.

Bitte hingehen.



Foto: Adobe Stock

Thomas von Aquin (ca. 1225 – 1274):

Die eigentliche Wirkung der Eucharistie ist die Verwandlung des Menschen in Gott.

lichten Dinge einmal aus der Nähe anschauen. Kameranachwerk in den Abendmahlssaal: Es ist die Nacht, in der Jesus ausgeliefert werden soll – und

te. Er betet und opfert, aber er spricht über das Brot die Worte: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ (Lk 22,19) Wie bitte? Er macht sich zum



Wer das Thema mit Freunden oder einer Gruppe tiefer erarbeiten möchte, kann sich unter www.youcat.org/de/youcatstudies Studyguide No. 7 kostenlos herunterladen. Die nächste Folge bei Radio Horeb wird am 22. Juli um 19.45 Uhr ausgestrahlt.



VON CLAUDIA KOCK

Der Vatikanstaat erstreckt sich neben der Petersbasilika in Rom auf einer Fläche von etwa 0,44 Quadratkilometern, umgeben von hohen Schutzmauern, die an einigen Stellen von Eingängen durchbrochen sind. Der Großteil der Mauern entstand im 16. Jahrhundert unter Papst Pius IV.; die bislang letzte bauliche Veränderung ist im Jahr 2006 eingebautes Bronztor, über dem das Wappen von Papst Benedikt XVI. eingemeißelt ist. Die so befestigte Vatikanstadt wird auch als „Città Leonina“ – „Leo-Stadt“ – bezeichnet, nach Papst Leo IV., der

17. Juli: Der Wochenheilige Der heilige Papst Leo IV.

im 9. Jahrhundert die erste Mauer um den Vatikanhügel errichten ließ, von der heute nur noch wenige Überreste erhalten sind. Das „Martyrologium Romanum“ erinnert unter dem Datum des 17. Juli an den heiligen Papst Leo IV. als „defensor Urbis“ (Verteidiger der Stadt Rom).

Leo wurde in Rom geboren, als Sohn eines gewissen Rodualdus. Er trat in ein Benediktinerkloster ein und wurde zwischen 844 und 846 von Papst Sergius II. zum Priester geweiht und anschließend zum Kardinal erhoben. Als der Papst am 27. Januar 847 starb, wurde Leo der Überlieferung zufolge noch am selben Tag zu seinem Nachfolger gewählt, durch einstimmige Akklamation des Klerus und des Volkes. Es war eine schwierige Zeit, da der Mittelmeerraum durch die Überfälle islamischer Sarazenen unsicher gemacht wurde. Im Jahr 846 waren sie in Rom eingedrungen und hatten die Petersbasilika geplündert. Leo wurde im

April oder Mai 847 zum Bischof von Rom geweiht. Aufgrund der Notlage wartete man nicht auf das eigentlich notwendige Einverständnis von Kaiser Lothar I.

Leos Pontifikat begann mit einem Wunder, von dem das „Liber Pontificalis“ berichtet. Als kurz nach seinem Amtsantritt im „Borgo“, dem dichtbevölkerten Stadtteil beim Vatikanhügel, ein Feuer ausbrach, das sich durch den Wind rasch verbreitete und auf die Petersbasilika übergreifen drohte, stellte der Pontifex sich vor die Flammen, sprach ein Gebet und schlug das Kreuzzeichen, woraufhin das Feuer verlosch. Die Begebenheit wurde von dem Renaissancegemaler Raffael in seinen berühmten „Stanza“ im Gemälde festgehalten: In der „Stanza des Feuers im Borgo“, heute Teil der Vatikanischen Museen, sieht man den segnenden Leo IV. auf der Loggia der Petersbasilika vor den brennenden Häusern. In derselben „Stanza“ findet sich auch eine

Darstellung der Seeschlacht von Ostia, in der im Jahr 849 eine von Leo IV. organisierte Flotte mehrerer italienischer Fürstentümer die Sarazenen besiegte und von den Küsten vertrieb.

Um die Petersbasilika vor zukünftigen Übergriffen zu schützen, ließ Leo IV. anschließend eine hüfenförmige Mauer errichten, um den Vatikanhügel in den von der Aurelianischen Stadtmauer geschützten Bereich der Stadt Rom miteinzubeziehen. So entstand die „Città Leonina“ als Festung, in die die Engelsburg – ursprünglich das Grabmal des Kaisers Hadrian – als Fluchtort integriert wurde.

Da Lothar sich geweigert hatte, kaiserliche Truppen zu stellen, um an der Seeschlacht von Ostia teilzunehmen, war das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Papst angespannt. Es wurde dadurch entspannt, dass Lothar den Papst bat, seinen Sohn Ludwig zu krönen, was er zu Ostern 850 tat. Fünf

Jahre später „salbte“ Leo auch den Sohn des Königs der Angelsachsen, den späteren Alfred den Großen, im Hinblick auf dessen spätere Krönung. Dies war ein ungewöhnlicher Akt, der zu einem engeren Verhältnis zwischen der Kirche und dem englischen Herrscherhaus führte.

Innerkirchlich berief Leo IV. zwei Synoden ein, um disziplinäre Fragen zu klären. Außerdem wird überliefert, dass er in nur zwei liturgischen Akten 63 Bischöfe, 19 Priester und 8 Diakone weihte. Er war darüber hinaus der erste Papst, der seine Dokumente nach seinem Pontifikatsjahr datierte – eine Praxis, die bis heute im Vatikan üblich ist. Nach seinem Tod am 17. Juli 855 wurde Leo IV. in der alten Petersbasilika beigesetzt. Paschalis II. ließ zu Beginn des 12. Jahrhunderts seine Reliquien mit denen von Papst Leo dem Großen zusammenführen, dessen Grab sich heute in der neuen Petersbasilika befindet.